Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 22 (1996)
Heft: 3

Artikel: Ambulante Behandlung von Alkoholabhängigen
Autor: Burri, Regina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801124

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ambulante Behandlung von Alkoholabhängigen

Die ambulanten Beratungsstellen bieten in der Regel Behandlungen für alkoholabhängige Betroffene, aber auch für Angehörige und andere Mitbetroffene an. Je nach Situation wird die Behandlung in Einzel-, Paar- und Familien oder Gruppensitzungen durchgeführt.

REGINA BURRI *

Die ambulante Behandlung kann grob in vier Phasen unterteilt werden:

1. Kontakt und Motivation
2. Abklärung
3. Behandlung
4. Stabilisierung

Kontakt- und Motivationsphase bei Betroffenen

Menschen, die verunsichert sind über ihren Alkoholkonsum und sich fragen, ob sie zu viel trinken, wenden sich oft an eine ambulante Beratungsstelle. Häufig wurden sie von Personen aus ihrem sozialen Umfeld auf ihr problematisches Trinkverhalten aufmerksam gemacht. Die Beratungsstellen wollen in einer Atmosphäre des Vertrauens die Anliegen der Hilfesuchenden klären und Informationen vermitteln. Sie unterstützen die Klientinnen und Klienten, den Alkoholkonsum klarer zu beobachten und in die Abklärungsphase einzutreten.

Kontakt- und Motivationsphase bei Angehörigen, Partnerinnen, Partnern

Angehörige und andere Mitbetroffene von Suchtmittelabhängigen haben oft seit Jahren mit verschiedensten Methoden versucht, Einfluss auf die Alkoholabhängigkeit zu nehmen. An eine Beratungsstelle wenden sie sich, wenn ihre Hilfeversuche nicht den gewünschten Effekt erzielen. Die Beratungsstellen klären die Anliegen der Angehörigen und bieten ihnen Information an. Oft ist es wichtig, sie zu motivieren, für sich selber Hilfe in Anspruch zu nehmen und die eigene Situation genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Beratungsstellen klären auch ab, ob die Abhängigen zu einer Behandlung bereit sind und bieten diesen gegebenenfalls eine Abklärung an.
Es ist wichtig, in diese Phase nur mit dem Einverständnis der Betroffenen, bzw. der Angehörigen einzutreten.

Die Abklärung mit Betroffenen

Die Abklärung mit Betroffenen umfasst verschiedene Bereiche: Besteht eine Abhängigkeit, und wie weit ist sie fortgeschritten? Wie ist die Situation in der Familie, im Freundeskreis, im Beruf? Welche persönlichen Probleme bestehen? Durch die Abklärung kann eine Einsicht in die eigene Situation und eine Bereitschaft zur Veränderung entstehen. Es wird geklärt, ob eine ambulante Behandlung sinnvoll ist. Je nach Schwere der Situation ist eine Weitervermittlung z.B. in ein Wohnheim, eine halbstationäre Institution oder eine stationäre Therapie sinnvoll. Bei speziellen Problemen wird der Einbezug von psychiatrischer, ärztlicher (evtl. medikamentöser), psychotherapeutischer oder anderer fachspezifischer Hilfe angeregt und vermittelt.

Abklärung mit Angehörigen

Bei Angehörigen steht die Abklärung der folgenden Bereiche im Vordergrund: Welche Auswirkung hat der Alkoholkonsum auf die Angehörigen? Wie stark ist ihr Lebensraum eingeschränkt, die Kommunikation in der Familie oder der Partnerschaft auf den Alkohol beschränkt? Bestehen in Freizeit, Beruf und Freundeskreis noch eigenständige Lebensfelder? Können eigene Bedürfnisse wahrgenommen und umgesetzt werden? Durch die Abklärung kann der Wunsch nach Veränderung entstehen. Der Einbezug von anderen Fachleuten erfolgt von Fall zu Fall.

Die Behandlung von Abhängigen und Angehörigen

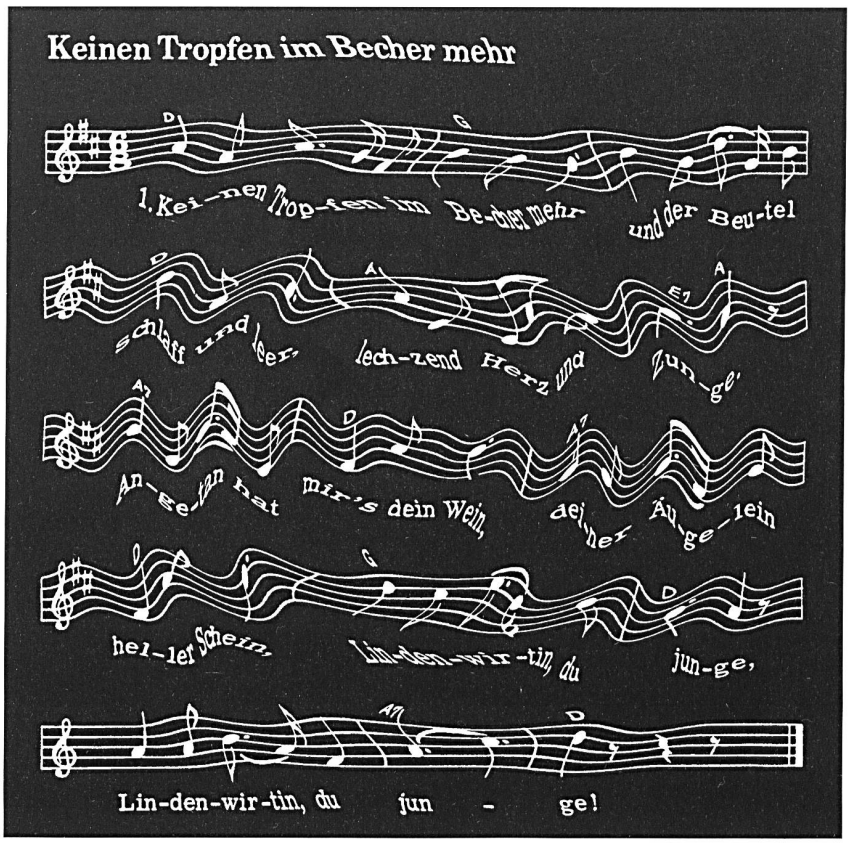
Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse in der Abklärungsphase werden gemeinsam Verändungsziele festgelegt. Die Behandlung beinhaltet in der Regel eine persönlich abgestimmte Lebensberatung.
Bei der Behandlung von Abhängigen liegt ein Behandlungsschwergewicht auf der Alkoholabstinenz. So können Betroffene lernen, ihre Lebensschwierigkeiten nicht zu verdrängen und mit Belastungen und Problemen auch ohne Alkohol fertigzuwerden.
Bei der Behandlung von Angehörigen steht der Aufbau von eigenen Interes-

* Die Autorin arbeitet auf der Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme. Der vorliegende Artikel stammt aus den Presseunterlagen der Tagung «Neue Medikamente in der Behandlung von Alkoholabhängigen» vom 28.3.96 in Zürich; er wurde durch Martin Hafen redaktionell bearbeitet.

sen und Aktivitäten im Vordergrund. Sie lernen, dass sie sich und den Betroffenen am meisten helfen, wenn sie sich vermehrt um sich selber kümmern. Oft gelingt es den Angehörigen dann, die Betroffenen für eine Behandlung zu gewinnen.
Betroffene und Angehörige werden von den Fachleuten unterstützt, die eigentliche Arbeit müssen jedoch sie selber leisten.

Stabilisierung

Sind die Behandlungsziele erreicht, benötigen Betroffene und Angehörige in der Regel Zeit, um die neuen Einsichten und Verhaltensweisen zu stabilisieren. Trainings zur Erhöhung der Selbstsicherheit und zum Umgang mit Konflikten spielen dabei oft eine wichtige Rolle. ■



Portrait: Fachstellenkonferenz im Kanton Zürich für Alkohol- und andere Suchtprobleme (FSKZ)

FSKZ – ein Zusammenschluss von Fachleuten im legalen Drogenbereich

Die Fachstellenkonferenz
- ist ein offener Zusammenschluss von über 20 Institutionen, die sich mit Alkohol- und Suchtproblemen beschäftigen.
- ist durch die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite der Teilnehmerinstitutionen vertreten.
- hat verschiedene Arbeitsgruppen, die sich mit den Aufgabengebieten Alkoholpolitik, Behandlung, gesetzliche Auflagen, Öffentlichkeitsarbeit, Prävention und Stellenorganisation befassen.
- wird finanziert durch Beiträge der Teilnehmerinstitutionen, durch Beiträge aus dem Alkoholzehntel und Spenden.

FSKZ – ein Zusammenschluss mit klaren Zielen

Ihr Ziel ist
- die zunehmende Verankerung des Bewusstseins der Gefährlichkeit von Suchtmitteln, insbesondere der legalen Drogen, in der Öffentlichkeit, bei Behörden und in den Räten.
- die Zunahme der Bereitschaft, sich für die Verminderung der Abhängigkeit von Drogen einzusetzen.

FSKZ – ein Zusammenschluss mit wichtigen Funktionen

Die Fachstellenkonferenz
- ist Ansprechpartnerin für Behörden, Institutionen und Einzelpersonen.
- setzt sich mit fachlichen und gesundheitspolitischen Veränderungen auseinander.
- nimmt Stellung zu Fragen der Suchtproblematik.
- fördert die Zusammenarbeit und Koordination zwischen der FSKZ und Institutionen im ambulanten, halbstationären und stationären Bereich.
- fördert Projekte.
- arbeitet mit politischen Gremien und Parteien zusammen.

Die Adressen der ambulanten Beratungsstellen im Kanton Zürich (sowie der stationären Therapieeinrichtungen und der halbstationären Institutionen) sind im «Portrait» der Fachstellenkonferenz im Kanton Zürich für Alkohol- und andere Suchtprobleme, Josefstrasse 91, 8005 Zürich (Tel. 01/272 18 33, Fax 01/273 36 03) aufgeführt.
Adressen von ausserkantonalen Beratungsstellen können im Bedarfsfall von der Fachstellenkonferenz oder den ambulanten Beratungsstellen vermittelt werden.
Ein umfassendes schweizerisches Institutionen-Verzeichnis kann beim Verband von Fachleuten für Alkoholgefährdeten- und Suchtkrankenhilfe (VSFA), Burgmatte 23, 6208 Oberkirch (Tel./Fax 041/921 98 44) bezogen werden.

Literatur:

Friedemann Haag, Empfehlungen für die Gestaltung einer Beratungsstelle für Suchtprobleme, Hrsg.: Schweizerischer Verband von Fachleuten für Alkoholgefährdeten- und Suchtkrankenhilfe (VSFA), Burgmatte 23, 6208 Oberkirch, 1991
Schweizerischer Verband von Fachleuten für Alkoholgefährdeten- und Suchtkrankenhilfe (VSFA), Was tun bei Alkoholproblemen?, Burgmatte 23, 6208 Oberkirch, 1 . Nachdruck 1993
Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme, Auf der Suche, Josefstr. 91, 8005 Zürich